

DER OBERHOFNER

Klein aber oho! Die wohl kleinste Ausstellung

«Man sieht sich! Porträts aus der Nachbarschaft»

Im letzten Jahr lancierte der Verein «Hilterfingen-Hünibach-Oberhofen Tourismus» zum ersten Mal einen Kunstwettbewerb mit dem Motto «Man sieht sich! Porträts aus der Nachbarschaft». Der OBERHOFNER hat im Frühling darüber berichtet. 15 Personen nahmen am Wettbewerb teil. Die Vernissage fand am 30. Oktober im Tourismusbüro in Hilterfingen statt. Rund 50 Personen kamen, um die ausgestellten Kunstwerke zu bestaunen. Während dem Apéro wurde eifrig diskutiert. Die Künstlerin Nelly begeisterte die Anwesenden ausserdem mit ihren Live-Porträts.

Resultat des Wettbewerbes bekannt. Gewinnerin ist Nina Heer, auf dem 2. Rang folgt Merlin Ferz Hug und auf dem 3. Rang Sara Santschi. Sie durften einen Preis im Wert von 500, 300 und 200 Franken entgegennehmen.

Der Tourismusverein dankt dem Gewerbeverein Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach für die finanzielle Unterstützung und allen Teilnehmenden fürs Mitmachen.

Wer sind die drei Künstler und was hat sie motiviert, am Wettbewerb teilzunehmen?



Nina Heer, 1. Rang.

zVg



Merlin Ferz Hug, 2. Rang.

zVg



Sara Santschi, 3. Rang.

zVg

Die Ausstellung der Porträts konnte anschliessend bis Mitte November im Tourismusbüro besichtigt werden. An der Finissage, am Freitag, 14. November, lauschten rund 25 Besucher der Lesung von Christian Saehrendt unter dem Titel «Ist das Kunst oder kann das weg?» Im Anschluss folgten eine spannende Fragerunde und ein Austausch mit Umtrunk. Die Urban Sketchers Thun malten und zeichneten live und gaben der Veranstaltung damit eine besondere Note. Die Jury, bestehend aus drei Vorstandsmitgliedern des Tourismusvereins, gab anschliessend das mit grosser Spannung erwartete

Nina Heer

Ich heisse Nina Heer, bin 16 Jahre alt und zeichne sehr gerne. Zurzeit besuche ich die Neue Schule für Gestaltung in Bern. In meiner Freizeit bin ich am liebsten kreativ und arbeite an eigenen Zeichnungen und Ideen. Mein Grossvater hat immer viel mit mir gezeichnet. So habe ich schon früh gemerkt, wie viel Spass mir das macht. Ich fand es eine sehr coole Idee, dass es in unserer Gemeinde einen Kunstwettbewerb gibt. Für mich war schnell klar, dass ich mitmachen wollte, weil ich somit ein richtiges Projekt hatte, auf das ich hinarbeiten konnte.

Ich möchte später sehr gerne etwas Kreatives machen. Besonders interessieren mich eine Lehre als Grafikerin oder als Zeichnerin Fachrichtung Innenarchitektur.

Merlin Ferz Hug

Ich bin Merlin Ferz Hug, 35, Handwerker und Künstler aus dem Berner Oberland, verheiratet, Vater von zwei Kindern und tief mit der Natur verbunden. Ich habe am Kunstwettbewerb teilgenommen, weil Oberhofen für mich bis heute Heimat ist, nicht zuletzt, weil meine Mutter und mein Elternhaus dort sind.

Für mich sprechen Materialien, wenn man ihnen zuhört: Was verbirgt sich in einem scheinbar nutzlosen Stück Holz? Welche Geschichte wartet darauf, erzählt zu werden? Mit dieser Neugier verbinde ich traditionelles Handwerk mit verspielter Kreativität, Achtsamkeit und einem ganzheitlichen Blick auf das Leben.



Sara Santschi

Ich heisse Sara Santschi, bin 13 Jahre alt und wohne in Oberhofen. Ich bin im Turnverein und in einer Musikgesellschaft. Ausserdem backe ich auch sehr gerne. Ich zeichne eigentlich seit ich klein bin und habe noch nie so richtig an einem Kunstwettbewerb mitgemacht. Deshalb wollte ich es einfach mal versuchen. Ich will später unbedingt immer noch zeichnen, aber eher als Hobby. Vielleicht will ich Grafikerin oder etwas Ähnliches werden.

Der OBERHOFNER gratuliert den Gewinnern und wünscht ihnen weiterhin erfolgreiches kreatives Schaffen.
Marianne Schleiss

Neu in Oberhofen – Oli Mineralien und Kur Resort Lanka am See

Mitte Februar 2026 eröffnen Otto und Lisa Frei ihre beiden Unternehmen *Oli Mineralien* und *Kur Resort Lanka am See* an der Staatsstrasse 4. Sie haben viel aus ihrem Leben zu erzählen.

Entwicklungsprojekt Sonnenkocher respektive Energiesparkocher

Wie kam es zu den Oli Mineralien? Otto Frei war Mitglied im Vorstand von ADES (Association pour le Développement de l'Energie Solaire), eine Organisation, die durch die Schweizerin Regula Ochsner aufgebaut wurde. In deren Auftrag übernahm Otto Frei die Leitung des Entwicklungsprojekts Sonnenkocher für die einheimische Bevölkerung im Süden Madagaskars. Seine Frau Lisa engagierte sich für die Ausbildung der Frauen im Kochen. Allerdings waren die produzierten Sonnenkocher für die einheimische Bevölkerung meist zu teuer. Und die Produktion deshalb mit 300 bis 500 Kochern pro Jahr zu gering. Deshalb entwickelten sie zusammen mit einem Tonkünstler einen Energiesparkocher für Holz und Kohle. Ein grosses Problem in Madagaskar ist der zu hohe Verbrauch von Holz fürs Kochen. Die Energieeinsparung des nun entwickelten Kochers beträgt 70 bis 80 %. Dieser Kocher entspricht der gewohnten Kochweise der Bevölkerung und die Kosten für den Erwerb ist für die Einwohner erschwinglich. Heute werden etwa 100'000 Energiesparkocher pro Jahr vor Ort produziert. Otto Frei meint: «Spasseshalber haben wir dieses Gerät Olikocher (Oli = Otto und Lisa) genannt.

Der Name wird auch heute noch für dieses Kochgerät verwendet.» Am Ende hätten sie acht Zentren im westlichen und südlichen Madagaskar auf- und ausgebaut, den ärmsten Regionen von Madagaskar. Das umsatzstärkste Zentrum befindet sich in Antananarivo, der Hauptstadt.

Das Ehepaar Frei schaut auf schöne, aber auch schwierige Jahre in Madagaskar zurück. Vor allem die Armut sei nicht jedermanns Sache.

Halbedelsteine und Mineralien – Oli Mineralien

2007 lernte Otto Frei das madagassische Ehepaar Razafindraibe kennen, das eine kleine Steinschleiferei besass. Das Familienunternehmen beschäftigt heute etwa 70 Mitarbeitende. Otto Frei ist vom Firmenkonzept begeistert. Es werden Personen rekrutiert, die keinen Beruf gelernt haben. Diese werden während drei Monaten zu Steinschleifern von Halbedelsteinen ausgebildet. Das Unternehmen kauft die Rohsteine ein, die Schleifer wählen die Steine zum Schleifen aus und der «Chef» kauft den Schleifern die geschliffenen Steine ab. So liegt der Verdienst der Schleifer zwei- bis dreimal höher als der Mindestlohn in Madagaskar. Zusätzlich übernimmt das Unternehmen die Kosten für die Krankenkasse der Schleifer-Familien sowie die Schulkosten für deren Kinder. Im Durchschnitt hat eine Familie fünf Kinder.

Der Kontakt und die Freundschaft sind auch nach dem Umzug des Ehepaars Frei nach Sri Lanka geblieben. Otto Frei kaufte bei Bruno Razafindraibe

vorerst nur geschliffene Steine für seine Privatsammlung. Nun jedoch möchte er das Familienunternehmen mit dem Verkauf dieser Produkte unterstützen. Das Sortiment umfasst Lavabos und Schalen verschiedener Grössen und Farbkombinationen sowie Halbedelsteine, wie Mineralienstufen und Einzelstücke. Otto Frei interessiert sich seit seiner Kindheit für Mineralien. Besonders angetan ist er vom Halbedelstein Coelestin aus Madagaskar, aber auch von Rosenquarz, Septaria, Jaspis, Labradorit, Achat und vielen mehr.

Doppelbürger Schweiz/Sri Lanka, der in Sri Lanka aufgewachsen ist und die Gegebenheit vor Ort kennt und versteht.

Heute werden dort 23 Mitarbeitende beschäftigt sowie drei Ärzte mit ayurvedischer Universitätsausbildung. Das Feedback der Gäste sei sehr positiv. Das Ehepaar Frei ist jetzt nur noch selten persönlich im Kur Resort Lanka am See. Jedoch sind Lisa und Otto fast täglich in Kontakt mit dessen Leitung und somit sind sie bestens über die Situation vor Ort im Bilde.



Lisa und Otto Frei.

Otto Frei präzisiert: «Der Kaufpreis für ein Lavabo liegt leicht höher als bei einem Keramiklavabo. Dafür erhält man ein Unikat, das es nirgends ein zweites Mal gibt. Zudem fließen 50% des Verkaufspreises nach Madagaskar, was einer kleinen Entwicklungshilfe gleichkommt.»

Weitere Informationen siehe unter www.ottofrei.ch.

Kur Resort Lanka am See

Nach ihren sieben Jahren in Madagaskar zog das Ehepaar Frei 2014 nach Sri Lanka. Lisa Frei hat während der Zeit in Madagaskar die ayurvedische Medizin näher kennengelernt und konnte auch ihren Gatten Otto dafür begeistern.

In Sri Lanka bauten sie zwölf Bungalows für Gäste auf und betrieben das Resort vorerst selber. Später übertrugen sie die Bewirtschaftung einem Mieter.

Während der Corona-Zeit wurde der Unterhalt vernachlässigt. 2022 und 2023 unterzogen die Besitzer das Resort einer gründlichen Renovation.

Seit Ende 2023 floriert das Kur Resort Lanka am See wieder mit einem neuen Direktor, einem

... zurück zum neuen Geschäft in Oberhofen

In ihrem neuen Geschäft werden Lisa und Otto Frei Gäste gerne über Ayurvedische Kuren in ihrem Resort informieren. Die Buchungen können direkt per Internet, aber auch über diverse Reisebüros in der Schweiz und Deutschland getätigt werden. Siehe dazu auch www.kurresortlanka.com.

Das Geschäft ist jeweils von Mittwoch bis Samstag von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Unisono sagen sie: «Besucht unseren Laden, wir freuen uns auf Euch und gemeinsame Gespräche. Wir beraten und erzählen gerne von Madagaskar und Sri Lanka. Vielleicht sogar bei einer Tasse Kaffee.»

Lisa und Otto Frei haben sich in die Region Thunersee verliebt und wohnen seit acht Jahren in Gunten. Sie freuen sich in Oberhofen ihren Laden, ein Herzensprojekt, zu führen.

Der OBERHOFNER wünscht Lisa und Otto Frei viel Erfolg mit ihrem Herzensprojekt. Dora Grunder

Das Haus an der Staatsstrasse 4 – und die Musik, die blieb

Zwischen Seeufer und Dorfzentrum liegt an der Staatsstrasse 4 ein unscheinbares aber Ortsbild prägendes Haus, das für viele Oberhofnerinnen und Oberhofner eine besondere Bedeutung hat. Hier, wo einst der Duft von frischem Brot und Gebäck aus dem ehemaligen Tea-Room im Erdgeschoss durch die Strasse zog, lebte bis 2017 einer der bekanntesten Musiker der Schweiz: Polo Hofer.

Der Berner Mundart-Rocker fand in Oberhofen am Thunersee seinen Rückzugsort – fern vom Rummel der Bühnen, nah am Wasser, umgeben von Nachbarn, die ihn einfach «de Polo» nannten. Er wohnte hier, schrieb Texte, empfing Freunde und spazierte oft am See entlang. Wer ihm begegnete, erinnert sich an ein freundliches «Hoi zäme».



Die Liegenschaft an der Staatsstrasse 4.

zVg

Das Haus an der Staatsstrasse 4 ist seit jeher Teil des Ortskerns. Es steht sinnbildlich für das, was Oberhofen so besonders macht: Geschichte, Alltag und Kultur fliessen ineinander. Zwischen alten Mauern und neuen Geschichten bleibt auch ein Stück Musik – die Klänge, die Polo Hofer diesem Ort hinterlassen hat.

Ein Raum voller Möglichkeiten – im Zentrum von Oberhofen

Leider sind die Klänge im ehemaligen Tea-Room mittlerweile etwas verstummt und dieses zeichnet sich mehr durch die seit längerem leerstehenden Räume aus. Es ist an der Zeit, dass aus diesen Räumen wieder Klänge ertönen, welche das Dorfleben bereichern und die Geschichte rund um die Liegenschaft wieder aufleben lassen.

Was wünscht sich Oberhofen an der Staatsstrasse 4?

Die Eigentümerschaft wünscht sich jedenfalls jemanden, der die Räumlichkeiten belebt, persönlich und nah ist.

Eventuell liest jemand gerade diesen Text oder kennt jemanden, der ihn lesen sollte?

Navdimmo GmbH
Aemmenmattstrasse 43, 3123 Belp,
www.navdimmo.ch
Herr Nedzad Avdic,
nedzad.avdic@navdimmo.ch,
Tel. 031 555 99 11

Geschenk-Atelier Einfach&Schön

Zwei Frauen – eine Freundschaft – ein kreatives Atelier mit Herz und Liebe

Wir, Maritska Trösch (Tourismusfachfrau) und Nicole Ueltschi (Pflegefachfrau), pflegen seit vielen Jahren ein gemeinsames Hobby als Ausgleich zu Beruf und Alltag. Fast acht Jahre lang führten wir das Geschenk-Atelier in Hünibach.

Was als gemeinsames Projekt begann, ist heute ein liebevoll geführtes Atelier – getragen von enger Freundschaft und unserer Leidenschaft für Kreatives und Selbstgemachtes.

Wir verkaufen keine gekauften Deko-Artikel. Alle unsere Beton- und Holz-Produkte sowie alle anderen Artikel sind von Hand angefertigt. So ist jeder Artikel ein Unikat.

Grösseres Lokal in Oberhofen

Nun sind wir in ein grösseres Lokal nach Oberhofen an die Staatsstrasse 12 umgezogen. In unserem neuen, hellen Raum präsentieren wir ausschliesslich handgefertigte Unikate: Arbeiten aus Holz und Beton, natürliche Blumenarrangements – wann immer möglich mit Pflanzen und Materialien aus unseren eigenen Gärten.

Oft sind wir auch zusammen in der Natur unterwegs um das Material für unsere Werke zu sammeln. Schwemmholz aus dem Thunersee, Moos aus dem Wald, Nielen von überall, Tannenbart kommt aus den Bergen, Holz aus alten Paletten, Schränken, Altholz vom Simmental. Alle unsere Werke sind Unikate und viele davon könnten lange und lustige Geschichten erzählen.

Im Atelier finden sie viele kleine und grosse Geschenke für jeden Anlass.

Auch sind wir saisonal unterwegs und so ziehen schon bald die Hasen bei uns ein. Wir legen viel Wert auf kleine Details und alles wird mit viel Liebe und Freude hergestellt.

Unsere grossen und kleinen Betonartikel werden in den warmen Monaten im Garten, im Winter zum Teil am Küchentisch, hergestellt (das freut nicht alle Familienmitglieder). Weiter wird im Gartenhaus genagelt, gesägt und getüftelt.

Auch Tischdekorationen oder besondere Firmengeschenke gestalten wir gerne nach Wunsch und nehmen entsprechende Aufträge entgegen. Kontaktieren sie uns unverbindlich, wir sind offen für alles. In all unseren gemeinsamen kreativen Jahren durften wir schon viele Werke herstellen, grosse Feuerschalen, Töpfe, Vogelbäder aus Beton und vieles mehr. Wir freuen uns auf weitere spannende Aufträge, die wir entgegennehmen dürfen. Wir setzen (fast) alle Kundenwünsche um, falls sie mit einer Idee oder einem Wunsch auf uns zukommen.

Es gibt auch Blumen und kleine Geschenke, die ausserhalb der Öffnungszeiten gekauft werden können (Bezahlung mit Twint).

Ebenfalls besteht die Möglichkeit, dass Sie uns ausserhalb der Öffnungszeiten kontaktieren. Gerne kommen wir für Sie vor Ort.

Zum festen Angebot gehören auch Kurse

Wir bieten durchs ganze Jahr saisonale Kreativworkshops mit Blumen, Holz und Beton an. Unser abwechslungsreiches Kursprogramm mit allen Angaben ist auf unserer Webseite und in den sozialen Medien zu finden. www.einfachundschoen.ch Instagram Einfachundschoen / Facebook Einfach Schön.



Nicole Ueltschi (links) und Maritska Troesch (rechts).

zVg



Ein Blick in das Geschenk-Atelier.

zVg



Artikel aus unseren Kursen.

zVg

Unser Geschenk-Atelier versteht sich als Ort der Begegnung

Kundinnen und Kunden sind jederzeit herzlich willkommen – auch einfach zum Plaudern oder für einen Kaffee, den wir offerieren, ganz ohne Kaufzwang.

Wir freuen uns darauf, viele bekannte und neue Gesichter im neuen Lokal begrüssen zu dürfen.

Maritska Troesch und Nicole Ueltschi



Öffnungszeiten:

Dienstag	09:00 - 12:00
Mittwoch	14:00 - 18:00
Donnerstag	09:00 - 12:00

und immer der 1. Samstag im Monat 09:00 - 12:00

www.einfachundschoen.ch

Der OBERHOFNER wünscht Maritska Troesch und Nicole Ueltschi viel Freude am neuen Laden in unserer Gemeinde.

Geschenkte Tage im Oktober 2025

Wer sind wir?

Wir sind die Trachtengruppen Oberhofen-Hilterfingen und Sigriswil. In beiden Gruppen wurden die Personaldecken langsam dünn. Einerseits beim Tanzen, andererseits beim Singen. Deshalb «karisieren» wir seit gut 18 Monaten miteinander. Zusammen macht es einfach mehr Freude! Im Frühjahr 2025 feierte die TG Sigriswil mit tatkräftiger Unterstützung ihren 50. Geburtstag. Im Sommer wurden wir an diversen Auftritten zum Tanzen und Singen eingeladen. Und im Herbst waren wir gemeinsam beim Chorprojekt «Äs Dorf singt...» in Sigriswil am Start. Im Jahr 2026 kann dann die TG Oberhofen-Hilterfingen auf 95 Jahre Vereinsleben zurückblicken.

zu treffen um zusammen zu Singen, Tanzen und mit unserem Tun anderen Freude zu bereiten.

Kirchenkonzert der MG Oberhofen 26. Oktober

Und was kann uns Besseres passieren, wenn die Trachten bereit und die Trachtenbroschen frisch poliert sind? Genau, dass wir noch im anderen Dorf, in Oberhofen/Hilterfingen, von der Musikgesellschaft eingeladen werden! Wir präsentierten Lieder aus unserem Repertoire, grossmehrheitlich Jodellieder. Wie schon eingangs beschrieben, macht es zusammen mehr Freude und so durften wir mit der Musikgesellschaft «E gschänkte Tag» von Adolf Stähli interpretieren! Für uns «scho chli» ein Wagnis,



Der Gesamtchor.

Foto: Adrian Hertig

«Äs Dorf singt...», Kirche Sigriswil 24. Oktober

Die Bärgjodler, der Männerchor, die Solojodlerin Vreni Anderegg mit ihren Töchtern, und die Trachtengruppen gestalteten ein abwechslungsreiches Konzert in der Kirche Sigriswil! Jede Formation einzeln war eine Freude und als Gesamtchor eine wahre Pracht. Unter der Leitung von Marco Kunz sang der Gesamtchor «Ach wie churze üsi Tage» und «Lueget vo Bärg u Tal». Das Abendlied begleitet durch die Orgel und das Lichterlöschen zum letzten «Stärndli, liebs Stärndli guet Nacht» gestalteten den Abschluss vom Konzert «Äs Dorf singt...».

Erntedank-Gottesdienst Kirche Sigriswil 26. Oktober

Eingeladen von der reformierten Kirchgemeinde Sigriswil feierten wir am Sonntagmorgen nochmals mit den Bärgjodlern Sigriswil Erntedank. Immer ein guter Moment, mit Dankbarkeit auf das zu schauen, was man hat. In unserem Fall sich in einem Verein

unsere Stimmen gegen – oder eben besser mit – der Blasmusik! Aber mit viel Freude an der Sache, gegenseitigem Einfühlungsvermögen und harmonischem Zusammenführen des Dirigenten Christoph Hertig der MG Oberhofen, war es ein wahrer geschenkter Moment!

Ein Gefühl wie: «Steit de d'Sunne guldig übrem Tal dank derfür u sing u jutz es mal...!».

Für uns als Trachtengruppen Oberhofen-Hilterfingen und Sigriswil waren es sogar zwei geschenkte Tage!

«...vergiss di Chlag...» Das Konzert am Freitag in Sigriswil und das Konzert am Sonntagabend in Hilterfingen und mit dem Erntedank-Gottesdienst in der Früh in Sigriswil «...u dank es sig e gschänkte Tag!»

Den Worten von Adolf Stähli ist nur noch hinzuzufügen: «Merci viu mau» allen die dabei waren bei diesen geschenkten Tagen!

Möchten Sie mit uns auch solche oder andere «geschenkte Tage» erleben?

Zögern Sie nicht, melden sie sich bei uns! Wir freuen uns auf Sie!

Tanzen:

Gaby Graf-Trachsel, Präsidentin, 078 646 39 99

Singen:

Kathrin Weibel-Burkhalter, Vizepräsidentin,
079 584 21 48

Kathrin Weibel



Sauber geputzte Schuhe gehören zur Tracht. Foto: Flükis Foto Feeling

Kolumne – Das tägliche Brot unserer Gemeindeangestellten

Der Sommer ist zu heiss, der Winter ist zu kalt, das Essen lauwarm, die Musik zu laut, gewisse Menschen finden immer etwas. Für die einen sind es die Arbeitsbedingungen, für andere die Laune der Partnerin oder des Partners. Manchmal hat man das Gefühl, die Welt sei ein einziger Anlass zum Jammern.

Der Alltag unserer Gemeindeangestellten sieht allerdings anders aus. Im Werkhof wird frühmorgens eine Gefahrenstelle gesichert, welche über die Gemeinde-App gemeldet wurde. In der Verwaltung im Schlössli nimmt sich eine Mitarbeiterin Zeit, um einer älteren Einwohnerin ruhig und geduldig bei einem Formular zu helfen.

Immer wieder gibt es ehrliche Dankesworte, wenn ein Anliegen pragmatisch und unkompliziert gelöst werden konnte. Diese positiven Begegnungen sind real, sie sind häufig und sie sind der Grund, weshalb unsere Mitarbeitenden ihre Arbeit mit Engagement und Herzblut machen.

Jammern an sich ist nichts Aussergewöhnliches. Es ist ein Ventil fürs eigene Unbehagen. Ob gewisse Menschen oder gar ganze Nationen besonders gerne nörgeln, lasse ich offen.

Was ich aber feststelle: Uns in Oberhofen scheint es insgesamt ziemlich gut zu gehen. Anders ist kaum zu erklären, dass sich im Herbst jemand darüber beschwert, wenn ein paar Laubblätter eines gemeindeeigenen Baumes auf dem eigenen Parkplatz landen. Aus einer Nebensächlichkeit wird ein Drama, aus einer Mücke ein Elefant.

Unsere Mitarbeitenden haben sich über die Jahre ein dickes Fell zugelegt. Trotzdem bleibt es nicht folgenlos, wenn Menschen im direkten Kontakt nicht nur Fragen stellen, sondern gleich auch noch erklären, wie die Arbeit angeblich «richtig» zu machen wäre. Das nagt, auch wenn man professionell bleibt. Darum ist es mir wichtig, das klar festzuhalten:

Verwaltung und Werkhof arbeiten hochprofessionell, zuverlässig und auf einem Ausbildungsstand, von dem andere Gemeinden nur träumen können.

Umso erstaunlicher ist es, dass es auch bei uns einzelne Personen gibt, die für Nebensächlichkeiten erstaunlich viel Energie aufbringen und dabei offenbar vergessen, welche Wirkung ihr Verhalten auf das Arbeitsklima hat.

Ich bin jedenfalls sehr stolz und dankbar, Mitarbeitende zu haben, die sich an den vielen positiven Erlebnissen freuen und die wenigen negativen Erfahrungen richtig einordnen können.

Und falls es doch einmal zu viel wird, bleibt vielleicht eine letzte, augenzwinkernde Idee: Eine Umarmung. Nicht wegen der Laubblätter, sondern als Erinnerung daran, dass ein wenig menschliche Wärme oft mehr bewirkt als jede Beschwerde. Philippe Tobler



Unsere geliebte Gemeinde Oberhofen.

Foto: RUS

Was macht eigentlich... ...Toni Nyffenegger, neuer Schulleiter MSO?

Das wollte ich wissen und wurde von ihm herzlich, im neu renovierten und von der Morgensonne durchfluteten Büro, im Schulhaus MSO willkommen geheissen. Auf seinem Sitzungstisch lag noch der zur Schulhaus-Einweihung geschenkte, übergrosse Schlüssel. Schnell hatten wir Gesprächsstoff und ich konnte nur staunen, wie Toni Nyffenegger nach gut drei Monaten Amtszeit voll im Geschehen eingebunden ist.



Toni Nyffenegger.

zVg

Was ist die Aufgabe eines Schulleiters?

Als Schulleiter trägt Toni Nyffenegger die Verantwortung für den operativen Bereich, die Schul- und Teamentwicklung, zudem gibt es eine Vielzahl an Aufgaben in den Bereichen Organisation, Personalführung, Verwaltung und Pädagogik. Er stellt das pädagogische Konzept sicher und vertritt die Schule nach aussen. Jeder Zyklus hat seinen eigenen Schulleiter. Nyffenegger ist Schulleiter des Zyklus 2, (3. bis 6. Klasse). Als ehemaliger Lehrer interessiert ihn die Unterrichts- und Schulentwicklung. Zudem ist er noch einen Tag in der Woche mit Workshops in beratender Funktion unterwegs.

Noch sind Sie nicht so lange an der MSO tätig, erzählen Sie uns trotzdem ein paar Begegnungen aus Ihrem Alltag?

Natürlich war das Einweihungsfest der gemeinsame Fokus über die letzten Wochen, es ging aber primär darum, sich gegenseitig kennenzulernen. Nyffenegger findet, jede Schulklasse hat ihre Geschichte. Besonders imponiert haben ihm die kreativen Kunstwerke und überraschenden Begegnungen mit ehemaligen Schülern, Lehrerkollegen und bekannten Gesichtern aus der Eishockeyzeit. Sein früheres Hobby hat ihn gelernt, als Teamplayer auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten.

Ich kenne die MSO von unseren drei Jungs, die dort vor mehr als zehn Jahren die Schulbank drückten. Mich interessiert, wie es im Vergleich zu früher ist, diese Schule zu leiten?

Ein grosser Unterschied ist es, dass heute mehr Klassen hier zur Schule gehen. Waren es früher die Fünft- und Sechstklässler, kommen heute die 3. bis 6. Klassen aller drei Gemeinden hierher, das ist der Zyklus 2. Insgesamt sind es 223 Schüler, elf Klassen und 30 Lehrpersonen. Der Fokus liegt vor allem auf den vier Kernkompetenzen: Kritisches Denken, Kommunikation, Kollaboration und Kreativität. Dazu braucht es verschiedene Unterrichtsformen für das eigenverantwortliche und kooperative Lernen (Einzelarbeiten und Gruppenarbeiten). Es gibt z.B. «Waben», das sind Rückzugsorte für das selbständige Lernen, dorthin kann sich ein Schüler zurückziehen, wenn er Ruhe braucht. Wichtig sind die verschiedenen Lernstrategien, je nach Lerntyp. Man lernt den Kindern eigenverantwortliches Denken. Heute, wo so viel konsumiert wird, ist das wichtiger denn je. Es gibt einen guten Mix an erfahrenen und jungen Lehrpersonen, das ist pädagogisch wertvoll. Nyffenegger findet, heute sei es im Unterschied zu früher so, dass Eltern, «dank» Handy, fast ständig verfügbar sind. Seiner Meinung nach hätten Kinder heute zu wenig Autonomie. Früher sei man am Nachmittag spielen gegangen und abends heimgekehrt, da hätte niemand gewusst, wo man sich aufgehalten habe. Auch das Durchhaltevermögen sei heute wohl mehr zu fördern als früher. Kinder sind neben dem Schulbetrieb oft sehr beschäftigt und engagiert in verschiedensten Aktivitäten. Da herrsche eher ein Überangebot und vor lauter Möglichkeiten stelle sich dann die Frage, wie bringt man das alles unter einen Hut? Wie kommen die Kinder zur Ruhe?

Sie sind in Steffisburg wohnhaft, was gefällt Ihnen aber besonders hier in Oberhofen?

Wir haben einen guten Austausch mit Eltern und Lehrpersonen, das schätze ich sehr. Das Teamgefühl ist gross. Ich wurde auch gut aufgenommen in der Gemeinde und der Schulverband funktioniert über die Grenzen hinweg gut. Ich erinnere mich gerne an früher, an den Ausgang im Poly (der Oberhofener-Disco) und geniesse natürlich den wunderschönen Blick auf See und Berge. Hier zu arbeiten, an diesem schönen Ort und in einem Schulhaus mit dieser modernen Infrastruktur, macht Freude.

Was könnte die junge Generation besser machen als Ihre Generation?

Mir liegt auf dem Herzen, dass die heutigen Eltern ihren Kindern etwas zumuten und sie lehren Verantwortung zu übernehmen. Es braucht ein offenes Mindset und es ist wichtig, dass die Jungen für ihre

Meinung eintreten. Oftmals erwarten Eltern, dass ihre Kinder nichts falsch machen, haben schon einen Plan für deren Entwicklung und schränken sie damit leider manchmal ein. Wichtig scheint mir auch zu wissen, dass jedes Kind seine eigene Lerngeschwindigkeit hat.

Ich wünsche der jüngeren Generation Gelassenheit und Vertrauen. Wir müssen auch den Mut haben, uns Zeit zu nehmen im beschleunigten Alltag.

Was wünschen Sie den Oberhofnerinnen und Oberhofnern?

Unbedingt miteinander in Kontakt zu sein und dies, wenn möglich, Generationen übergreifend. Zwischendurch zusammen feiern; dazu braucht es nicht immer eine Schulhaus-Einweihung.

Der jungen Generation gelingt es, aufeinander zuzugehen und Interesse zu zeigen. Dafür ist die Schule ein wichtiger Ort. Gemeinsam unterwegs sein, heisst auch, miteinander und voneinander lernen. «Wege entstehen indem man sie geht.»

Die geplante Interview-Stunde war definitiv zu kurz, gerne hätte ich noch länger mit unserem Schulleiter geplaudert.

Es war ein sehr aufschlussreiches Gespräch und ich hoffe, dass wir künftig hier im OBERHOFNER ab und zu einen Einblick in den Schulalltag gewähren können. Vielen Dank, Herr Nyffenegger, für Ihre Zeit und weiterhin gutes Einleben bei uns in Oberhofen.

Angelina Heusser

Herzliche Gratulation zum 100. Geburtstag

Hans Flückiger konnte am 13. Januar 2026 seinen 100. Geburtstag im Alters- und Pflegeheim Seniorama bei guter Gesundheit feiern und darf auf ein reichhaltiges Leben zurückblicken. In Diepfingen/BL auf einem Bauernhof aufgewachsen, wo noch Kühe eingespannt wurden, musste er hart mit anpacken. Ein Schicksalsschlag war für ihn der Tod seiner Mutter als er sieben Jahre alt war und die Geschwister getrennt wurden. Während dem Krieg fuhr er dann sechs Jahre lang mit dem Velo täglich nach Gelterkinden, wo er in der Schuhfabrik Bally sein erstes Geld verdiente und für die ganze Familie gutes Schuhwerk mit Produktionsfehlern beschaffen konnte. 1945 wurde er in die Rekrutenschule eingezogen, stieg zum Wachtmeister auf und fand 1947 Arbeit bei der Post in Basel.

Als sein Vater auf einen Pachtbetrieb nach Tenniken zog, musste Hans diesem neben seiner beruflichen Tätigkeit tatkräftig unter die Arme greifen. Er engagierte sich auch im Musikverein, der Theatergruppe und während 35 Jahren im Männerchor, davon zehn Jahre als Präsident. In späteren Jahren war er aktiv bei den Rebbauern. Als langjähriger Zustellbeamter in Sissach folgte 1967 die Beförderung zum Posthalter in Tenniken. Schon davor hatte er dort 1957 mit seiner Frau Dora das Projekt Dorfladen gestartet. Die beiden hatten vier Kinder und stellten sich fast 40 Jahre in den Dienst des Dorfes und bildeten die Schaltstelle für die Grundversorgung und das Dorfleben.

Noch heute lebt Hans Flückiger wie eh und je von den Kontakten zu seinen Mitmenschen. Ganz wichtig sind ihm immer noch seine eigenen Verse, die nach wie vor das Herz berühren. Nach dem frühen Tod seiner Frau Dora, die er fast ein Jahr lang pflegte, zog er vor etwas mehr als 15 Jahren in die Nähe seines Sohnes Beat nach Oberhofen. Hier fühlte er sich in der Alterssiedlung wohl, traf sich regelmässig mit den Jasskolleginnen und machte täglich Wanderungen oder Spaziergänge.

Erst 2025 ist der Radius seiner Spaziergänge kleiner geworden. Im Sommer ist er von seiner Wohnung ins Seniorama nebenan gezogen. Dort nimmt er immer noch gerne an allen Aktivitäten teil. Besonders freut es ihn, wenn ihn seine Kinder, 14 Gross- und 13 Urgrosskinder oder Freunde aus dem Baselbiet besuchen.

Stefan Flückiger (Sohn)

Der OBERHOFNER gratuliert herzlich zum 100. Geburtstag und wünscht Hans Flückiger weiterhin gute Gesundheit und viel Vergnügen bei den Aktivitäten im Seniorama.



Hans Flückiger.

zVg

Stiftung Tuwapende Watoto in Tansania

Im Oktober 2025 wurde die Stiftung Tuwapende Watoto (Deutsch: Wir lieben Kinder) mit dem von der Dr. Rau Stiftung vergebenen Award «Outstanding Commitment to Children in the third World» ausgezeichnet. Tuwapende Watoto wird vom Ehepaar Ruth und Beat Bütikofer aus unserer Gemeinde geführt. Ruth ist seit 2012 Stiftungsratspräsidentin und Beat ist für die Finanzen verantwortlich. Dieser grosse Einsatz verdient Erwähnung in unserer Dorfzeitung und ich habe den beiden in einem Gespräch einige Fragen gestellt.

Wie seid ihr überhaupt in so ein Projekt hineingeraten?

In meiner Tätigkeit als Flight Attendant lernte ich an einem Seminar die Gründerin der Stiftung kennen und habe begonnen, mich für das Wohl von Waisenkindern zu engagieren. Als nächster Schritt kam die Mithilfe beim Aufbau eines Kindergartens sowie einer 1./2. Klasse. An Infrastruktur war noch nichts vorhanden. Im Jahre 2011 wurden 28 Kinder betreut. Ab 2012 haben dann Beat und ich die oben erwähnten Funktionen übernommen.

63 Klassenzimmer, 13 Schulbusse, 3 Speisesäle, 3 Küchen, 2 Bibliotheken, 3 Labors, 1 Musikzimmer, 3 Pförtner – und Nachtwächterhäuschen. Das alles gehört heute zur Infrastruktur. Musste man da nicht mit vielen administrativen Schwierigkeiten kämpfen? Kam man da nicht in Versuchung, gewisse Prozesse durch finanzielle Zuschüsse zu beschleunigen?

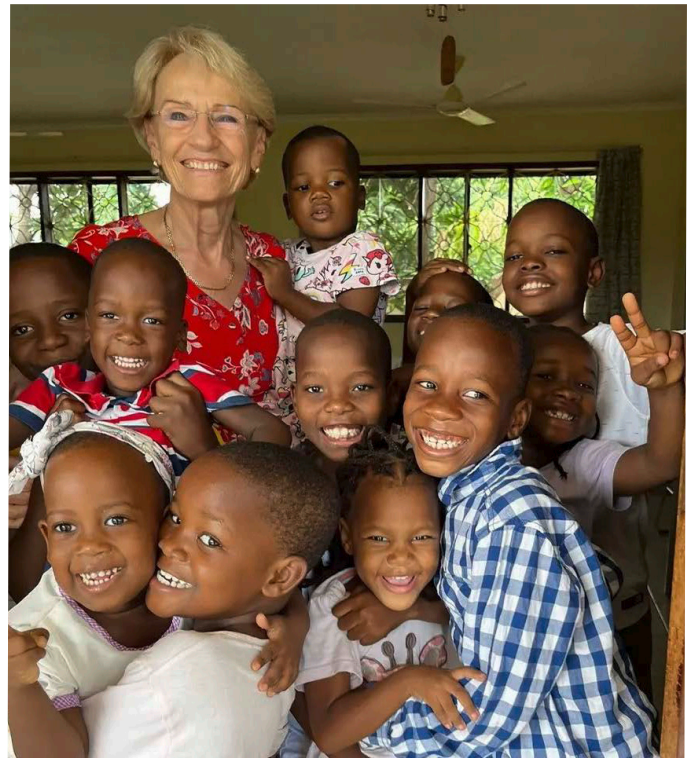
Klar gab es da, und gibt es noch immer, Hindernisse zu überwinden. Aber schlussendlich ist alles nach englischem Recht geregelt worden. Mit Bestechungen zu agieren kam für uns in keiner Phase in Frage.

Wie konntet ihr das alles finanzieren?

Da wir keine staatliche Unterstützung erhalten, muss die Finanzierung über Spendengelder und Schulgelder erfolgen. Dies bedingt eine seriöse Budgetierung. Wir haben in all den Jahren immer nach dem Grundsatz gehandelt: Erweiterungen werden erst vorgenommen, wenn die finanziellen Mittel vorhanden sind. Das Wachstum wurde also der Finanzlage angepasst. Renovationen werden z.B. über das Wochenende von Personen aus unserer Berufsschule vorgenommen, und zwar für ein sehr geringes Entgelt plus Verpflegung.

Die Stiftung betreibt einen Kindergarten, eine Primar- und Sekundarschule. Wie viele Kinder werden da unterrichtet und was für Lehrkräfte sind für den Unterricht verantwortlich?

Im Moment besuchen etwa 950 Jugendliche den Kindergarten, die Primar- oder die Sekundarschule. Nach den neusten Zahlen werden es im Jahr 2026



Ruth Bütikofer mit Kindern der Tuwapende Watoto Stiftung.

zVg

sogar 1018 Kinder sein. Unterrichtet werden sie von einheimischen, an der Uni ausgebildeten Lehrkräften. Die Kosten für die Lehrpersonen und Mahlzeiten werden durch moderate Schulgelder finanziert. Man darf sicher behaupten, dass die Schule unserer Stiftung zu den günstigsten und besten in Tansania gehört. Erwähnenswert ist sicher, dass ca. 15% der Kinder, welche aus sehr armen Verhältnissen kommen, kein Schulgeld bezahlen. Als Gegenleistung verpflichten sich die Eltern, pro Monat einen Tag in unserer Stiftung mitzuarbeiten.

Ihr betreibt aber auch noch ein Kinderheim?

Das ist richtig. Im Moment leben rund 40 verlassene oder verwaiste Kinder in unserem Heim.

Die Kinder werden uns vom Sozialamt zugeteilt und kommen teilweise bereits als 2- bis 3-Jährige zu uns. Auch hier ist eine erstklassige Betreuung durch einheimisches Personal gewährleistet.

Als aussergewöhnlich darf aber sicher der Betrieb einer Berufsschule bezeichnet werden?

Die Berufsschule ist seit 2016 in Betrieb. Gegenwärtig absolvieren 240 junge Frauen und Männer Ausbildungen in folgenden Berufen: Bäcker/in, Koch/Köchin, Informatiker/in, Elektroniker/in, Schneider/in, Sanitärinstallateur/in, Friseur/in und Mechaniker/in. Ein dreimonatiges Praktikum ist ein zentraler Bestandteil dieser Ausbildung. Allerdings ist es nicht immer einfach, entsprechende Praktikumsplätze zu finden. Es geht hier aber auch darum, den jungen Leuten aufzuzeigen, dass ihnen das Erlernen eines handwerklichen Berufes grosse Perspektiven eröffnet. Ermutigend ist für uns, dass von den 476

Absolventen und Absolventinnen mit einem Abschluss alle einen Job gefunden haben und so beim Unterhalt der Familie mithelfen können. Diese soziale Komponente ist nicht zu unterschätzen.

Wie viele Leute werden bei euch beschäftigt?

Alles in allem sind gegenwärtig 127, alles einheimische Personen, bei uns im Einsatz.

Gab es Momente, wo ihr euch gefragt habt, wozu das alles?

Nein. Die tolle Zusammenarbeit mit dem einheimischen Personal, die Zufriedenheit, Fröhlichkeit und Dankbarkeit der Kinder hat uns immer wieder motiviert.

Wie geht es weiter, wenn ihr aufhört?

Es wird weitergehen, da gute Leute vorhanden sind, um das Werk weiterzuführen.

Eventuell findet sich sogar in unserer Familie eine Lösung.

Liebe Ruth, lieber Beat, ich bedanke mich herzlich für dieses Gespräch und wünsche euch für die weitere Arbeit mit eurer Stiftung alles Gute, viel Freude und Befriedigung.

Es wäre schön, wenn dieser Bericht zusätzliche Spenden generieren könnte. Die Bankverbindung lautet:

Berner Kantonalbank AG, 3001 Bern.

IBAN: CH70 0079 0016 9421 3324 5

Weitere Infos unter: www.tuwapende-watoto.org

Manfred Ammann



Beat und Ruth Bütikofer.

zVg

Stiftung St. Michael – Wohngemeinschaft Friedbühl

In der punktuell begleiteten WG Friedbühl wohnen drei grossartige Menschen, zusammen mit unserem süssen Wachhund. Wir sind zwei Frauen und ein Mann. Jede Person hat ihre Gaben, die sie in die WG einbringt. Eine davon ist eine begabte Backperle, sie kann sehr gut backen. Alles was sie macht ist lecker und immer in einem Bissen weg. Die andere ist eine gute Gesprächspartnerin. Wenn man mit ihr und ihrem Hund laufen geht, hat man gute Gespräche. Sie ist eine gute Zuhörerin, hat immer gute Tipps und kann sie immer in unser Leben mitgeben. Und dann gibt es noch mich. Ich bin immer aufgestellt, immer auf zack und es wird uns nie langweilig. Wenn ich hier bin, dann läuft es immer bunt.

Ein Tag in unserer WG: Ich stehe immer so um 4.55 Uhr auf, mache mich bereit für meine Arbeit als Koch in der Stiftung TRANSfair in Thun. Meine WG-Mitbewohnerinnen stehen so um 6.00 Uhr auf oder auch um 7.00 Uhr. Und dann geht es bei ihnen auch los. Auch am Dienstag geht es voll los, das ist unser Putztag. Da putzen wir gemeinsam unser Haus, weil es macht gemeinsam mehr Spass zu putzen als alleine, denn gemeinsam sind wir stark und mit Musik geht es noch flotter voran.

Am Freitag kochen wir immer gemeinsam und haben dann noch jemanden vom Weitblick-Team dabei. An einer gemeinsamen Sitzung wird besprochen, was gerade bei uns so läuft.

Und dann wären noch unsere wundervollen Nachbarn. Man kennt sich leider nicht per Namen. Doch

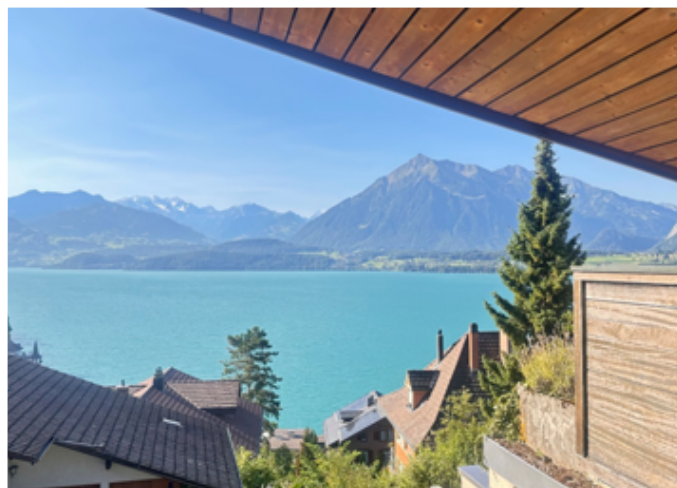
wenn man sich sieht, gibt es immer ein nettes Lachen und gute Gespräche. Auch wenn sie nicht immer lange sind, sondern kurz, ist es schön zu hören, wie es ihnen geht und was so läuft im Moment. Das ist zwar nur kurz, und doch so eine gute Zeit. Ich finde, man sollte mehr mit den Menschen sprechen, denn das Soziale ist sehr wichtig im Leben. Man vergisst oft, dass das auch noch existiert.

In unserer WG hat es noch ein Zimmer frei für eine vierte Person. Wer hätte Interesse?

Für das freie Zimmer darf man sich gerne bei dominik.moser@sanktmichael.ch oder auch bei weitblick@sanktmichael.ch melden,

Tel. 033 550 05 15.

Marco Breitenbach



Die Aussicht aus der Wohngemeinschaft Friedbühl.

zVg

Winterkino 2026 im Schloss Oberhofen



Erleben Sie unvergessliche Filmabende in historischem Ambiente!

Wie gewohnt zeigen wir im kleinen Studiokino in der geheizten Dépendance des Schlosses ein vielfältiges Programm mit acht eigens für unser treues Publikum ausgewählten, bewegenden Filmen. Nach dem Motto: Wenn es draussen stürmt und schneit, überraschen wir unsere Gäste jeden Freitagabend im Februar und März mit herausragenden Filmen zu speziellen Themen.

Der Vorverkauf wird wieder über Eventfrog abgewickelt (www.eventfrog.ch), mit 35 unnummerierten Plätzen.

Öffnung Bar- und Abendkasse: 19.30 Uhr (Twint möglich).

Filmbeginn: 20.00 Uhr. Eintrittspreis: Fr. 18.00.

Vor dem Film und in der Pause: Barbetrieb mit Getränken und legendärem Gebäck.

Bei Fragen schreiben Sie an infokino@kinoimschlosshof.ch

Wir freuen uns auf wunderbare Filmabende mit euch! Weitere Infos und viel Interessantes zu den Filmen: www.kinoimschlosshof.ch

Freitag, 6. Februar 2026 – Köln 75

Eine mitreissende und wahre Geschichte der rebellischen und zielstrebigsten 18-jährigen Vera Brandes. Sie setzt sich in einer männerdominierten Gesellschaft durch und holt im Januar 1975 Keith Jarrett für ein Konzert nach Köln.

Regie: Ido Fluk, Deutschland, Belgien, Polen, 2024, 115 Min, Ov/df.

Freitag, 13. Februar 2026 – My sunshine

Ein japanisches Wintermärchen über Freundschaft und Sehnsucht, erzählt in den feinen Zwischentönen menschlicher Begegnungen. Dem jungen Hiroshi Okuyama gelingt der Einstieg in die erste Liga des japanischen Films. Regie: Hiroshi Okuyama, Japan, Frankreich, 2024, 90 Min, Ov/de.

Freitag, 20. Februar 2026 – La petite dernière

Fatimas Herz schlägt für Frauen. Zwischen Tradition und dem Wunsch nach Freiheit sucht sie ihren eigenen Weg. Ihr Dilemma: «Wie bleibe ich mir selbst treu, wenn verschiedene Teile meiner Identität

unvereinbar scheinen?» Regie: Hafsia Herzi, Frankreich, Deutschland, 2025, 107 Min, Ov/de.

Freitag, 27. Februar 2026 – La cache

Lionel Baier erzählt liebevoll die Geschichte einer ungewöhnlichen Familie im Paris des Mai 1968. Das Land steht Kopf und die Erwachsenen beginnen sich mit ihrer eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Regie: Lionel Baier, Schweiz, Luxemburg, Frankreich, 2025, 90 min, Ov/de.

Freitag, 6. März 2026 – When we were sisters

Hier geht es um die Suche nach dem Glück, die erst gelingen kann, wenn man sich selbst gefunden hat. Valeska fährt mit ihrer Mutter in die Ferien. Mit dabei ist auch der neue Freund der Mutter und dessen Tochter. Regie: Lisa Brühlmann, Schweiz, Griechenland, 2024, 101 Min, Ov/de.

Freitag, 13. März – La Veuve Clicquot

Die junge Witwe Nicole Clicquot Ponsardin trotz der patriarchalischen Gesellschaft und übernimmt die Leitung der familieneigenen Weinkellerei. Mit Entschlossenheit und Leidenschaft manövriert sie das Unternehmen durch turbulente Zeiten. Regie: Thomas Napper, USA, 2023, 89 Min, Ov/de.

Freitag, 20. März 2026 – The village next to paradise

Als die Dorfschule schliesst, muss der kleine aufgeweckte Cigaal in ein Internat in die Stadt wechseln. Sein alleinerziehender Vater und dessen Schwester versuchen, sich in den komplexen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen zurechtzufinden. Regie: Mo Harawe, Somalia, 2024, 133 Min. Ov/de/f.

Freitag, 27. März 2026 – Jane Austen a gâché ma vie

Agathe, eine junge Buchhändlerin, erlebt eine moderne Romanreise voller Humor, mit Herz und der Chance auf die grosse Liebe. Sie bekommt eine Einladung zu einem Englandaufenthalt, um ihren Liebesroman weiterzuentwickeln. Dort begegnet sie Oliver, einem Verwandten von Jane Austen. Regie: Laura Piani, Frankreich, 2024, 94 Min, Ov/de.

Beatrix Bilger
Sekretariat

Grossratswahlen 2026

Engagiert für Oberhofen, die Thunerseeregion und den Kanton Bern.

Eine regional abgestimmte Gesundheitsversorgung, soziale Gleichstellung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Förderung der Biodiversität, erneuerbare Energien, ein starker öffentlicher Verkehr, Velomobilität, Schutz vor Naturgefahren. Für diese Themen setzen wir uns politisch und in unserem täglichen Handeln ein. Dabei geht es uns um Lösungen, die im Alltag konkret spürbar sind.

Romeo Arnold wieder in den Grossen Rat

Seit Juni 2025 darf ich die Interessen unserer Region als Grossrat im Kanton Bern vertreten und mich für einen nachhaltigen Kanton Bern einsetzen. In dieser Zeit habe ich diverse parlamentarische Vorstösse eingereicht, um sich abzeichnende Probleme rechtzeitig anpacken zu können.



Fabrizio Mognetti.

zVg



Romeo Arnold.

zVg

Es ist beispielsweise nicht bekannt, wie viel Wasser im Kanton Bern tatsächlich verbraucht wird. In Anbetracht der abnehmenden Verfügbarkeit und des steigenden Bedarfs an Wasser, ist eine vorausschauende Planung nötig. Oder eine kürzlich veröffentlichte Studie hat gezeigt, dass die Spermienqualität weltweit abnimmt und in der Region zwischen Thun und Bern im schweizerischen Vergleich noch deutlich schlechter ist. Diesem Umstand müssen wir auf den Grund gehen und geeignete Massnahmen treffen.

Zudem habe ich eine Motion eingereicht, um das Konkubinats in finanziellen Belangen zu stärken. Ein besonderes Anliegen ist mir weiterhin der Schutz unserer Bevölkerung und der Infrastruktur vor Naturgefahren – gerade im Oberland, wo der Klimawandel und Extremereignisse immer spürbarer werden.

Fabrizio Mognetti neu in den Grossen Rat

Als Physiotherapeut liegen mir die Gesundheitsthemen besonders am Herzen. Eine qualitativ gute

Grünliberale.

und regional abgestimmte Gesundheitsversorgung ist eine zentrale Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität. Deshalb setze ich mich für bezahlbare, gut koordinierte und digital vernetzte Versorgungsstrukturen sowie eine wohnortsnahe Grundversorgung ein.

Als Vater möchte ich mich für eine familienfreundliche Politik einsetzen: Flexible Arbeitsmodelle, verlässliche und bezahlbare Betreuungsangebote sowie eine faire Anerkennung von Care-Arbeit. Dazu gehören für mich auch tragbare Krankenkassenprämien, die Familien finanziell nicht übermässig belasten.

Wir sind überzeugt, dass jede und jeder Einzelne im Kleinen durch das eigene Verhalten und Handeln Änderungen erwirken kann. Für strukturelle Veränderungen ist der politische Weg der richtige, um Lösungen zu erarbeiten und die Ziele als Gesellschaft gemeinsam erreichen zu können. Als Grünliberale stehen wir für eine Politik, die ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Vernunft und gesellschaftliche Offenheit verbindet.

Als Oberhofener wollen wir auch weiterhin die Anliegen unserer Gemeinde und der schönen Thunerseeregion im Grossen Rat einbringen. Wir freuen uns über eure Stimme bei den kommenden Grossratswahlen am 29. März. «Merci viumau!»

Fabrizio und Romeo

Steckbriefe

Name, Alter: **Romeo Arnold**, 37

Engagements: Gemeinderat Oberhofen, Grossrat, Präsident GLP Oberhofen, Vorstand GLP Wahlkreis Thun

Hobbies: Schlagzeugspielen, Segeln, Skitouren, Radfahren

Beruf: Umweltingenieur MSc ETH – Wasserbau, Naturgefahren

Arbeitsort: Emch+Berger AG Bern in Spiez.

Name, Alter: **Fabrizio Mognetti**, 33

Engagements: Vorstandsmitglied Physioswiss Kantonalverband Bern, Vorstand GLP Oberhofen, Vorstand GLP Wahlkreis Thun

Hobbies: Sport in den Bergen, Kraft- und Beweglichkeitstraining

Beruf: Physiotherapeut MSc, Schwerpunkt Schmerzphysiotherapie / Atemtherapie

Arbeitsort: Selbständig in der Praxis Physiotherapie Seestrasse Spiez sowie angestellt im Berner Reha Zentrum Heiligenschwendi.

Clean-Up-Day Thunersee

Am Samstag, 13. Dezember, fand bei nebligem und kaltem Wetter die «Seeputzete» am Thunersee statt. Organisiert wurde sie vom Schweizerischen Unterwasser-Sport-Verband (SUSV) in Zusammenarbeit mit den regionalen Tauchclubs und Tauchschiulen. Wir haben in der letzten Ausgabe ausführlich über die geplante Veranstaltung und die Hintergründe berichtet.

Rund 120 engagierte Personen beteiligten sich an der Aktion, darunter 77 Taucher und Taucherinnen, zahlreiche Landhelfer sowie sieben Mitglieder des Organisationskomitees. Getaucht wurde immer in Zweiergruppen an elf definierten Standorten zwischen Hilterfingen und Gunten.

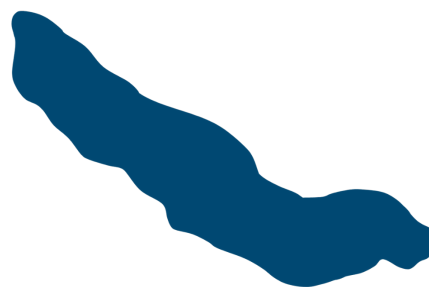


Die Zusammenarbeit der Taucher mit den Helfern an Land.

zVg

Etwa elf Kubikmeter Müll wurden aus dem See entfernt, darunter eine Vielzahl Reifen, Fahrräder, Metallfässer, Liegestühle, Flaschen, Verpackungen, sogar ein 30km/h-Verkehrsschild, eine Autobatterie und ein sehr grosser Pflanztrug. Einige entdeckte Gegenstände konnten nicht geborgen werden. Sie wurden markiert und werden zu einem späteren Zeitpunkt aus dem Wasser geholt. Doch nicht jeder seefremde Gegenstand soll automatisch entfernt werden. Ton, Ziegel, Backsteine oder Holzstücke bieten wertvolle Habitate für die Fauna und Flora eines Sees und sind förderlich für die Biodiversität. Diese natürlichen Materialien sollen auf dem Seegrund bleiben.

Ich habe mich gewundert, warum die Aktion im Winter bei kaltem Wetter und einer Wassertemperatur von gerade mal acht Grad durchgeführt wurde. «Der Zeitpunkt muss den Ruhe- und Schonzeiten von Tieren im und am Wasser angepasst werden», erklärt der OK-Präsident Martin Michel. «Hitzeperioden sollte man ebenfalls meiden. Die Sichtverhältnisse im Wasser sind in den kühleren Monaten besser. Berücksichtigen müssen wir ebenfalls die Schifffahrt und die Aktivitäten auf dem See. Darum eignen sich die Wintermonate besser, da viel weniger los ist.»



CLEAN-UP THUNERSEE



Schweizer Unterwasser-Sport-Verband SUSV
Fédération Suisse de Sports Subaquatiques FSSS
Federazione Svizzera di Sport Subacquei FSSS
www.susv.ch | www.fsss.ch

TSK



DiveCenter
THUNERSEE



TTB
TauchTeam Buchsi
3360 HERZOGENBUCHSEE



Ein Taucher an der Arbeit.

zVg

Das Bewusstsein für die richtige Entsorgung von Müll ist erfreulicherweise gewachsen. Es werden mehrheitlich noch viele Altlasten gefunden. Es bedarf aber noch weiterer Anstrengungen, um ein langfristiges Umdenken in der Gesellschaft zu erreichen.

Aufgrund zwei erfolgreicher Aktionen am Thunersee prüft nun der Schweizer Unterwasser-Sport-Verband, ähnliche Putzaktionen auch an weiteren Gewässern durchzuführen.

Marianne Schleiss

Der Wassersportverein Oberhofen WVO, zuständig für den Betrieb und Unterhalt des Hafens Rider, hat diese Aktion sehr begrüsst und unterstützt das OK mit einem Beitrag von CHF 500.00.

Waldputzete: Samstag, 25. April 2026

Die Burgergemeinde Oberhofen führt auch in diesem Jahr mit Freiwilligen eine Waldputzete im Bürgerwald durch.

Die Aktion bietet die Möglichkeit für interessante Begegnungen – auch mit der Burgergemeinde. «Am Samstag, 25. April 2026 haben unsere Einwohnerinnen und Einwohner jeden Alters die Gelegenheit, zusammen mit uns etwas Gutes für den Wald zu tun», freut sich Hans Zumbach, Präsident der Burgergemeinde.

Sehr zu empfehlen sind dazu gute Schuhe, Arbeitshandschuhe und angepasste Kleidung.

Der Anlass findet nur bei geeignetem Wetter statt. Ob der Anlass stattfindet, wird am Vortag auf der Webseite der Burgergemeinde unter www.burgergemeinde-oberhofen.ch publiziert.

Als Ersatzdatum steht Samstag, der 23. Mai 2026 fest. Die Burgergemeinde offeriert den Beteiligten ab 13.00 Uhr eine Verpflegung beim Forsthaus Blochbuche, von wo aus die Waldputzete um 8.00 Uhr startet.

Ayla Schmid, Sekretärin BGO



BURGERGEMEINDE OBERHOFEN



Blick zum Forsthaus Blochbuche.

Foto: RUS

Bist Du pensioniert oder hast Du einen oder zwei Nachmittage im Monat Zeit?

Das MUMM (Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente) in Oberhofen sucht engagierte Freiwillige aus der Region!

Du hast mehr Zeit, möchtest aktiv bleiben und suchst eine Tätigkeit, die Freude macht und Sinn stiftet? Dann heissen wir Dich im MUMM herzlich willkommen!

Deine möglichen Aufgaben:

- Besucherinnen und Besucher an der Kasse empfangen und betreuen
- Führungen durch unsere faszinierende Welt der Zeitmessung und der mechanischen Musikinstrumente (Einführung inklusive)
- Unterstützung bei Veranstaltungen und kulturellen Anlässen
- Mithilfe bei Sammlungspflege oder organisatorischen Tätigkeiten – ganz nach Deinen Stärken und Deinem Interesse.

Was Dich bei uns erwartet:

- Ein wertschätzendes, lokales und freundliches Team
- Die Möglichkeit, Dein Wissen und Deine Lebenserfahrung einzubringen
- Neue Kontakte und schöne Begegnungen
- Flexible Einsätze nach Absprache, jeweils ein bis

zwei Nachmittage pro Monat zwischen Mai und Oktober.

Hast Du Lust, im spannendsten Museum am Thunersee tätig zu sein und Teil unserer Museumsgemeinschaft zu werden? Es lohnt sich! Wir freuen uns sehr über Deine Kontaktaufnahme – per Telefon, E-Mail oder bei einem Besuch im Museum.

Damit du Dir einen Eindruck von Deiner zukünftigen Tätigkeit machen kannst, möchten wir Dich persönlich durch unser Museum führen, und zwar **am 21. Februar 2026, oder am 28. Februar 2026, jeweils um 14.00 Uhr**, im Wichterheergut, Staatsstrasse 18. Komm vorbei!

Kontakt: Adrian König, Präsident Verein MUMM, 033 535 47 85, E-Mail: aking@hispeed.ch, oder über unsere Webseite www.uhrenmuseum.ch.

Falls du Dich im Augenblick noch nicht für eine Mitarbeit im Museum entscheiden möchtest, kannst du uns durch Deine Mitgliedschaft im Verein unterstützen. Die Informationen findest Du unter:

<https://www.uhrenmuseum.ch/verein/mitgliedschaft>.

Adrian König, Präsident MUMM

Mitarbeit im Redaktionsteam

Der OBERHOFNER sucht neue Mitglieder für das Redaktionsteam, um Artikel zu schreiben, Interviews zu führen und das Layout zu gestalten.

Aufgabengebiet redaktionelle Tätigkeit

- Mitdiskutieren, was in den nächsten Ausgaben erscheinen soll
- Artikel schreiben
- Andere fürs Artikel schreiben animieren
- Interviews mit interessanten Personen durchführen und erstellen.

Anforderungen

- Freude am Schreiben
- Interesse am Dorfgeschehen
- Teamfähigkeit, flexibel und belastbar.

Aufgabengebiet im Layout (wir suchen eine zweite Person)

- Erstellen der Layouts der neuen Ausgaben mit dem Programm «InDesign»
- Mitdiskutieren im Redaktionsteam, insbesondere bezüglich des Layouts
- Prüfung der eingereichten Bilder auf deren Qualität
- Kontakte zur Druckerei.

Anforderungsprofil

- Gutes Auge für Layout und Darstellung
- Leichtigkeit im Lernen neuer Systeme (Einarbeitung ist sichergestellt)
- Teamfähigkeit, flexibel und belastbar.



Foto: Pixabay

Wir bieten:

- Angenehmen Arbeitsplatz (Home-Office)
- Flexible Arbeitszeit, selbständiges Arbeiten
- Fünf abwechslungsreiche Sitzungen im Jahr
- Ein Nachtessen in geselliger Runde einmal pro Jahr.

Interessiert, sich mit freiwilliger Mitarbeit zu engagieren?

Dann melden Sie sich bitte per E-Mail:

info@redaktion-oberhofner.ch oder

per Telefon bei Ruedi Scheidegger, 079 370 74 57.

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Montag, 16. März 2026

Impressum:

Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung

Redaktionsteam:

Manfred Ammann, André Gerber, Dora Grunder, Angelina Heusser, Marianne Schleiss, Regula Meyer und Andreas Meyer (Lektorat), Manuel F. Honegger (Kassier und Versand), Kurt Müller (Fotos), Ruedi Scheidegger (Layout).

Zuständig für diese Ausgabe:

Dora Grunder, Tel. 033 243 08 02

Zuständig für die nächste Ausgabe:

Marianne Schleiss, Tel. 079 288 03 32

Finanzierung:

Mittels freiwilliger Beiträge

AEK Bank 1826, Thun

IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6

Redaktionskomitee DER OBERHOFNER, 3653 Oberhofen

Auflage:

1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich

Oberhofner im Internet:

www.oberhofen.ch

Zuschriften an die Redaktion:

DER OBERHOFNER, Tannackerstrasse 12, 3653 Oberhofen

E-Mail: info@redaktion-oberhofner.ch

Die Herausgabe dieser Nummer wurde mit einem namhaften Betrag der Schloss-Drogerie Daniel Jutzi, Oberhofen, unterstützt.